



Nr. 150.

# M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

Donnerstag, 24. Junius, 1813.

Ein verständig nützlicher Mann ist die goldene Münze;  
Wo sie erscheint, da kennt Jeder der Köstlichen Werth.

Herder.

Wilhelm Gottlieb Becker.

Eine biographische Skizze.

Nach einem langen und schmerzhaften Krankenlager starb den 3. Juny d. J. in Dresden der Königl. Hofrath und Antiken-Inspcctor Becker, ein rastlos thätiger Schriftsteller, wenn auch nicht von der ersfindenden und producirenden, doch von der ordnenden und fördernden Klasse, ein anmuthiger Dichter und Erzähler und geübter Kunstkenner. Er verdient einen kleinen Denkstein. Denn nicht nur der in die Luft steigende Schwan, auch die kleine fleißige Biene ist Göttern und Menschen angenehm. Becker hat theils durch seine meist kostbar und weitgreifenden literarischen Unternehmungen, theils als Herausgeber allgemein geschätzter und geleseener Unterhaltungsschriften und Taschenbücher, in allen Ländern deutscher Zunge mancherley Verbindungen und Bekanntschaften gehabt, wovon viele den Tod eines alten, erprobten Freundes mit Trauer vernehmen werden. Allen diesen wird, einige Nachricht von ihm zu erhalten, nicht unerwünscht seyn.

Als er zwischen 1773 — 76 in Leipzig studirte, und sich da, seiner innern Reigung folgend, mehr noch den Wissenschaften, die damals Weiße und Blankenburg und ihre Gehülfen in einer eigenen Bibliothek, mit dem Wort schön an der Stirn, musterten, als den ernstern Studien der Themis, widmete, bildete sich dort ein Kreis eifriger Musenfreunde, die Beruf und Kraft in sich hatten, die vaterländische Pleiße von dem verrufenen Vorwurfe in den Fenien: *flach ist mein*

*Ufer und seicht mein Bach!* muthig zu bewahren. Galslisch, Junge, Huber gehörten dazu, und sind schon lange heimgegangen. Nur zwey oder drey davon lebten lange ins neue Jahrhundert herein. Zu diesen Lebenslustigen muß auch Becker gezählt werden. Ein Mann, der nach allen Seiten hin für Leipzig wohlthätig gewirkt, und sich das unbestrittenste Denkmal in den Herzen der Edelgesinnten erbaut hat, der Geh. Kriegsrath und Bürgermeister Müller, nahm sich des jungen Beckers in mancherley Verhältnissen thätig an. Durch ihn ward er mit Deser und durch Deser mit der Kunst bekannt, die denn seine Gefährtinn durch's Leben bleiben sollte. Einige seiner poetischen Erülinge sind damals als Briefe an Elisen, und als Episteln an den ehrwürdigen Gärtner in Braunschweig gern gelesen worden. Früchte seiner Kunststudien unter Deser, (auch der ältere Huber, Reichauf, Winkler und andere Kunstkenner gestatteten dem Lehrbegierigen gern Zutritt), waren das auf eine Idee von Hagedorn's Betrachtungen über die Malerey gegründete, und auch dem Hrn. von Hagedorn zugeschriebene Büchlein vom Kostum an Denkmälern, einige Hefte eines Kunst-Journals, und die Uebersetzung von einem damals hochgepriesenen Werke über das Kostum von Vasdon, wozu er nach deutscher Sitte einige Anmerkungen fügte. Die Schrift über das Kostum an Denkmälern hatte außerdem noch in den Zeitumständen eine besondere Veranlassung. Der Fürst Jablonowsky, der in Leipzig damals eine gelehrte Haushaltung führte, wollte dem all-

Biogr. erud.

D. 1546, 37.